

Liebe BesucherInnen der Karlsruher Friedensproklamation!

der österreichische Autor Peter Handke schrieb 1981, übrigens vor genau 33 Jahren, in seiner Sammlung PHANTASIEN DER WIEDERHOLUNG folgenden Aphorismus nieder: *"Das friedlich wahrgenommene Friedliche strahlt einen Glanz aus und bekommt ihn von mir zurückgestrahlt."* Dies ist ein höchst bemerkenswerter Satz, über den es lohnt, etwas zu reflektieren. Denn was beschreibt Handke? Er beschreibt hier komprimiert und vollständig die Dynamik eines Wahrnehmungsvorgangs. - Eine Wahrnehmung setzt ja immer zwei Pole voraus. In diesem Fall hier: ein Subjekt nimmt in friedlicher Stimmung etwas ausser ihm befindliches Friedliches wahr. Nochmals Handkes Wendung: *"Das friedlich wahrgenommene Friedliche..."*. Wenn ihm dies gelingt, so strahlt dieses Wahrgenommene für den Wahrnehmenden. Es glänzt. Handke: *"Das friedlich wahrgenommene Friedliche strahlt einen Glanz aus..."* Dieser Rückfluss von Glanz zu mir, aufgrund meines friedlich gestimmten Wahrnehmens intensiviert meinen befriedeten Zustand, und ich antworte in der Folge, ich strahle selbst - wie ein Spiegel der leuchtet - hin zu jenem Friedlichen dort ausserhalb von mir, mit dem ich mich dadurch nun in einer dynamischen Verbindung befinde. Nochmals Handke: *"Das friedlich wahrgenommene Friedliche strahlt einen Glanz aus und bekommt ihn von mir zurückgestrahlt."* Es ist eine hin und her schwingende, sich verstärkende Lemniskate (=liegende 8) des Glanzes entstanden, zwischen mir, dem friedlich Wahrnehmenden und einem Friedlichen dort 'draußen', das mich anglänzt. Dies kommt schier einem paradiesischen Zustand gleich, der - und das ist das Besondere an Handkes Aphorismus - wirklich möglich ist.

Denn was ist hier anderes geschildert, als eine ruhige und mich be-ruhigende Betrachtung der Natur; oder die Betrachtung eines Kunstwerks, das mich anspricht, oderoderoder... an dieser Stelle kann man beliebig weiter denken.

Vor einigen Tagen erhielt ich von einem 88jährigen, ziemlich weisen, aber zugleich immer noch engagierten Menschen aus der Zeit der Bürgerproteste der Neunzehnhundert-70er Jahre, einen Brief – das gibt es hin und wieder

noch – in dem er mir seine Freude darüber mitteilte, dass ich mich hier an den Mahnwachen f.d.F. beteilige. Und er schrieb - diese kurze Passage möchte ich euch vorlesen: *"... Ich bin froh über deinen Einsatz bei der Mahnwache. Wie wichtig Frieden für die Welt ist, welche kreative Kräfte dadurch freigesetzt werden können, kann man an sich selbst studieren und erleben. Wenn man mit sich selbst in Frieden lebt, hat man weniger Störeinflüsse zu verarbeiten. Dann hat das, was in den Tiefen unserer Seele ruht, endlich die Möglichkeit ins Bewußtsein zu kommen. ..."* Das mag fürs Erste fast trivial und für die meisten von euch nicht unbekannt klingen. Und doch lohnt es, kurz bei zwei Motiven zu verweilen und sie etwas eingehender zu untersuchen. *"Wenn man mit sich selbst in Frieden lebt, hat man weniger Störeinflüsse zu verarbeiten"* heißt es da zunächst. Frage: Was wollen wir denn im Kern mit diesen Mahnwachen, neben den beiden zentralen Anliegen, nämlich denen von Aufklärung und Vernetzung? Wir möchten Ausstrahlung, d.h. wir wollen Wirkungen zeitigen, Dynamiken in Gang setzen. Ausstrahlung aber ist ein rein energetisches Phänomen - man denke an große darstellende Künstler, oder überhaupt an Menschen, denen man Ausstrahlung bescheinigt. Woher kommt denn eigentlich deren Ausstrahlung? Sie wird offenbar bewirkt durch etwas weitgehend ungehindert von ihnen Abstrahlendes, Charisma wird es ja auch genannt. Und hierauf möchte ich hinaus: die Ausstrahlung, welche die und der Einzelne hat, steht in direktem Zusammenhang mit dem in dieser Briefpassage gesagten: *"Wenn man mit sich selbst in Frieden lebt, hat man weniger Störeinflüsse zu verarbeiten"*. Und es zeigt sich ein spannendes Phänomen der Doppelung: bemüht der Einzelne sich, in seinem Inneren einen Zustand, oder besser eine Balance der Befriedung seiner selbst herzustellen, dann wird seine Ausstrahlung, mit deren Hilfe er sich 'draußen', also in unserm Falle hier für den Frieden in der Welt, einsetzt, umso ungehinderter von ihm abstrahlen – d.h. seine Wirkung auf Menschen verstärkt sich. Noch etwas anders gesagt: je besser es mir gelingt, mich selbst in eine innere Friedensbalance zu bringen - Friede ist immer eine Balance - umso mehr nähert sich mein persönliches Charisma dem für *meine* Persönlichkeit

maximal erreichbaren Grad. (Nebenbemerkung: Dies ist eine Dynamik, die sich durch unsere gesamte menschliche Biografie ziehen kann – denn innere Befriedung ist nie *erreicht*. Sie ist störrisch, und will, etwa wie ein labiles Gleichgewicht, geschützt und immer wieder neu hergestellt sein; und mir scheint, das darf ich in meinem Falle bereits sagen, sich selbst zu befrieden, läßt sich mit fortschreitenden Jahren zunehmend erfolgreicher erreichen.)

Die Frage für die FriedensaktivistIn ist also: welche Störeinflüsse habe ich in mir zu bereinigen? wie weit lebe ich bereits mit mir in innerem Frieden? Wie kann ich, in *meinem* biografischen Abschnitt in dem ich stehe, dies am adäquatesten angehen? Das ist eine sehr persönlich-intime Aufgabenstellung, die sich da abzeichnet, an der man – möchte man effektiv, d.h. wirksam sein – nicht wirklich vorbei kommt. Dies ist das eine. Arbeit an sich selbst, an der eigenen inneren Befriedung, die sich doppelt auszahlt, wenn man 'draußen' wirksam am Weltfrieden konkret mitarbeiten möchte.

Nun das zweite. Im Brief heißt es weiter: *"Dann hat das, was in den Tiefen unserer Seele wohnt, endlich die Möglichkeit ins Bewußtsein zu kommen."* Dieser Vorgang, den ja jeder kennt, ist ein enorm bemerkenswerter: etwas tritt in mein Bewußtsein, in meinen Bewußtseinsraum, es wird mir mit einem mal sonnenklar, es wird sozusagen Licht. Was geschieht da? Räume ich die Störeinflüsse in mir – die kann und muss man natürlich gesondert genauer betrachten – beiseite, kann etwas tief in mir Existierendes, das dort einem Fundament vergleichbar ruht, in mein Bewußtsein aufsteigen, in es eintreten. Was anderes geschieht denn z.Zt. mit der verblüffend dynamischen Mahnwachenbewegung, oder verwandten Impulsen allerorten? Etwas, das in den Seelen der Menschen ruhte und ruht, steigt auf; und zeigt sich übrigens im Kern *bei allen* - trotz Rangeleien, Leithammelgebaren u.ä. rauhen Nebengeräuschen - zutiefst verwandt. Könnte es also sein, dass es vielen Menschen zunehmend gelingt, Störeinflüsse in sich zu beseitigen? Das wäre eine weitere Untersuchung wert. - Ich behaupte, dass im Grunde seines Wesens jeder Mensch im Stande ist, sich und die Welt zu befrieden, daß die

Kernkompetenz des Menschen gerade die Friedensfähigkeit ist! Man rekapituliere an dieser Stelle kurz Handke: "*Das friedlich wahrgenommene Friedliche strahlt einen Glanz aus und bekommt ihn von mir zurückgestrahlt.*" - Nebenbemerkung: Ich stelle mich hier übrigens gerne in Gegensatz zu jeglichen m.E. viel zu kurz zielenden Sichtweisen vom Menschen als lediglich besseres Tier, bisweilen dann wieder Raubtier, das schwächere Nebentiere aussondern möchte. Das zielt als Modell eindeutig viel zu kurz und erklärt fast nichts.

Wenn man dies einfach einmal setzt – die Friedensfähigkeit ist dem Menschen eingeboren, eingepflanzt, er bringt sie mit (wie der Sprachgebrauch so schön sagt) und sie ruht von Geburt an in ihm – wenn man dies setzt, dann wird der Zusammenhang zum erstgenannten Briefteil deutlich: durch das Bearbeiten besagter Störeinflüsse in mir, verstärkt sich nicht einfach nur mein Charisma, meine Ausstrahlung, und damit meine Wirksamkeit in Bezug auf alles, was ich 'draußen' zu erreichen wünsche, sondern ich öffne durch diese innere Arbeit jene hindernde Zwischendecke, die über meinem eingeborenen Kernimpuls irgendwann eingezogen wurde, diesem Kernimpuls Friedensstifter zu sein, weil ich Mensch bin.

Und wer an meiner Setzung der Kernkompetenz des Menschen als 'Friedensstifter' irgendwelche Zweifel haben sollte, der sehe sich wieder einmal Kinder an, und zwar die ganz kleinen, die reinen, die unverstellten, unverbogenen, diese, von denen selbst der bornierteste, grimmigste erwachsene Hartschädel sagt, dass sie sowas wie kleine Engel sind. Es gibt verblüffende Projekte, wo man Kinderkrippe und Altenheim zusammengelegt hat, und wo in Kürze die schwierigsten, unzugänglichsten, verbiestertsten Alten Menschen in *inneren Frieden* kamen, durch das unverstellte, reine, hochintensive Charisma der ganz kleinen Kinder, die sie täglich um sich hatten. Und ich denke da auch an jene Situationen als Junge, wo ich mich heftig mit einem Kumpel stritt, mich sogar wütend mit ihm schlug, und nicht nur einmal, dann aber, nach Vermittlung eines Erwachsenen, diesen Schauer von enormem Stolz durch mich rieseln fühlte, wenn wir uns die Hand gaben

und wieder vertragen, wenn das Kernanliegen, 'komm wir machen Frieden', Platz griff, und sich das dann sehr sehr wohlig anfühlte...

Es lohnt sich also - wobei es im ego-istischen Sinne auf 'lohnend' ja gar nicht ankommt - in sich zu schauen, Friedensarbeit an sich zu leisten, d.h. Störeinflüsse zu bearbeiten, um einem, nämlich meinem eigenen menschlichen Kernimpuls, Friedensstifter zu sein, den Weg zu bahnen. Und nun wird das Ganze dynamisch und potenziert sich in einer großen Pendelbewegung: je mehr Menschen den Weg für ihren innersten Friedensimpuls geöffnet haben, umso stärker wird und wirkt natürlich 'draußen' in der Welt jegliche Bewegung für den Frieden, die aber wirkt gleichermaßen wiederum energetisierend auf alle nach innen zurück, und auch auf jene, die *neu* daran gehen, sich auf diesen inneren Weg zu machen, ihren Impuls aus sich zu befreien. Und diese wirken bald ebenfalls 'draußen' mit, und der Kreis bzw die Spiralbewegung die hier in Gang kommt, setzt sich immer kraftvoller fort – und auch die *Qualität* dieser Bewegung erhöht sich immer weiter, denn alle lernen ja unentwegt voneinander. Dies genau erleben wir zur Zeit.

Und der Weg? Sich für sich Zeit nehmen, ja – nochmals Handke: *"Das friedlich wahrgenommene Friedliche strahlt einen Glanz aus und bekommt ihn von mir zurückgestrahlt."* Das ist der Schlüssel, das wäre die Übung.

Über die angesprochenen Störeinflüsse möchte ich nur noch in Stichworten etwas sagen – da gibts natürlich mehrere Ebenen: denkt an die Ausführungen hier von letzter Woche, hört mal einen Monat konsequent KEINEN mainstreamRundfunk, seht konsequent NICHT fern. Versucht das 'Internetfasten', also nicht exzessiv zu surfen, es begrenzen, nur minimal ins Netz gehn – das geht.

Dann: der Morgen nach dem Aufwachen, bzw Aufstehen: auf gar keinen Fall als erstes das Radio einschalten, mindestens die erste halbe Stunde, evtl. Stunde ohne es verbringen, auch nicht gleich Musik hören, ganz bei sich mit sich sein, bzw. mit den nahen Menschen mit denen man lebt! Vielleicht sogar auch nicht sofort etwas lesen, nicht gleich Fremdstoff in sich füllen, auch zu

lesen ist 'einfüllen' von Fremdem. Statt dessen: sich fragen, wann man zum letzten mal zum Himmel aufgeschaut hat, und den Himmel ansehen, Farbnuancen, Bewölkung... Dem täglich morgens einige Minuten widmen – und wem nicht stört, wem mag: dabei vorstellen, dass man soeben von dort ja wiederum hierher gekommen ist. Und wozu ist man hier? Um friedlich wahrzunehmen - siehe Handkes Meditation - und damit Friedensbote zu werden. *"Das friedlich wahrgenommene Friedliche strahlt einen Glanz aus und bekommt ihn von mir zurückgestrahlt."* Dafür aber muss man sich schon ein Minimum an ruhiger Zeit nehmen. - Vielen Dank dass ihr mir zugehört habt.